

# Rechtlos ohne Papiere

## Wie aus Menschen „Illegale“ gemacht werden

Immer, wenn über Einwanderung und Asyl öffentlich diskutiert wird, wenn die Zahl der in Deutschland lebenden oder nach Deutschland kommenden Nicht-Deutschen wieder mal für zu hoch befunden wird und (fast) alle Parteien sich gegenseitig darin überbieten, eine noch perfektere Abschottung der Grenzen zu fordern, müssen sie als Feindbild herhalten: die sog. „Illegalen“ - Menschen, die ohne gültige Aufenthalts- und Einreisepapiere in der BRD leben und nun dazu verdammt sind, ihr Leben am Rande der Gesellschaft zu fristen.

Von Politik und Öffentlichkeit werden sie stets als Objekte wahrgenommen und durch rassistische Zuschreibungen zu „kriminellen Fremden“ gemacht, die die Sicherheit der Einheimischen bedrohen. In den Grenzregionen, wie z.B. an der Oder-Neiße-Grenze, wird durch Hetzkampagnen die Angst vor den „Illegalen“ geschürt. Immer öfter machen sich auch die BürgerInnen selbst in Form von Bürgerwehren zu „JagdhelferInnen“ des Bundesgrenzschutz bei der Jagd nach illegal Einreisenden.

Dass tausende Menschen seit der Änderung des Asylrechts und dem Inkrafttreten des Schengener Abkommens von 1995, welches den Startschuss für eine rigide Abschottungspolitik der EU gab, de facto keine Chance mehr haben, auf legalem Wege in die BRD einzureisen, spielt im öffentlichen Diskurs über die „Illegalen“ keine Rolle. *(Eine lange Liste von sicheren Herkunftsländern, in denen es nach offizieller Lesart angeblich keine Verfolgung und somit auch keine Fluchtgründe gibt, sowie die Drittstaatenregelung, die es ermöglicht, MigrantInnen sofort in einen sicheren Drittstaat abzuschicken, wenn sie über diesen eingereist sind, führt neben zahlreichen anderen Abschottungsmaßnahmen dazu, dass sie EU-Außengrenzen mittlerweile eine auf legalem Wege nicht zu erklimmende Festung für Flüchtlinge, AsylbewerberInnen und MigrantInnen geworden sind.)*

Ohne Pass, den Brecht zynisch den „edelsten Teil des Menschen“ nannte, fehlt den illegalen EinwanderInnen jeglicher rechtlicher Status. Ohne Aufenthaltsgenehmigung zu leben, bedeutet, das Existenzrecht in dem betreffenden Staat zu verlieren.

Die betroffenen MigrantInnen sind nicht illegal - denn wie könnte ein Mensch illegal sein? Sie sind auch keine Kriminellen, denn außer ihrer Existenz auf einem Territorium, auf dem sie nicht erwünscht sind, haben sie nichts verbochen. Wer ohne Papiere in Deutschland lebt, wird vom Staat illegalisiert, indem die Daseinsberechtigung quasi an den Besitz einer gültigen Aufenthaltsgenehmigung geknüpft wird.

Die Lebensbedingungen von illegalisierten MigrantInnen sind durch umfassende Rechtlosigkeit, eine prekäre soziale Situation, ständige Angst vor Kontrollen und einen dadurch bedingten regelrechten Überlebenskampf geprägt. In der Öffentlichkeit sind sie - da juristisch nicht existent - nicht als Subjekte erkennbar, ihre miserablen Lebensverhältnisse kein Thema. Die Rechtlosigkeit der Illegalisierten wird an vielen Aspekten des Alltags deutlich: Da kann ein Mensch nicht zum Arzt gehen, weil er ihn selbst, mangels gesicherter Arbeitsmöglichkeiten, nicht bezahlen kann und für eine Kostenübernahme durch das Sozialamt seine Daten an die Ausländerbehörde übermittelt werden müssten. Die Folge wäre: Abschiebung. Auch haben Illegalisierte keine Möglichkeit gegen Ausbeutung, Mietwucher oder illegale Lohnkürzungen zu protestieren, da ihnen, sobald sie öffentlich als „illegalisiert“ erkennbar werden, die Abschiebung droht. Sich illegal in der BRD aufhaltende Menschen können weder ein Zimmer noch eine Wohnung auf legalem Wege anmieten. Sie sind auf die Hilfe von Verwandten angewiesen, die ihnen ein Zimmer untervermieten oder sie für eine bestimmte Zeit bei sich wohnen lassen. Ein Leben mit häufig wechselnden Wohnorten ist die Folge – immer verbunden mit der Gefahr z.B. bei einer Polizeikontrolle entdeckt zu werden. Da Illegalisierte weder eine Arbeitsgenehmigung erhalten können, noch Anspruch auf existenzsichernde Sozialleistungen wie Sozialhilfe haben, müssen sie sich mit Schwarzarbeit oder „Überlebensdiebstählen“ über Wasser halten, was sie wieder zu Kriminellen abstempelt. Wer sich weigert, diese illegalen Wege zu gehen oder wie viele Familienväter es aus Angst vor Razzien vorzieht, keine illegalen Arbeitsverhältnisse einzugehen, ernährt sich aus den Abfallcontainern der Supermärkte.

**kein  
mensch  
ist  
illegal**

Viele illegal Beschäftigte, sind ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen (z.B. im Baugewerbe, der Reinigungsbranche oder viele Frauen im Sexgewerbe) ausgesetzt, denen sie sich auf Grund ihrer Zwangslage und finanziellen Abhängigkeit nicht widersetzen können. Untertarifliche Niedriglöhne, Knebelverträge und überlange Arbeitszeiten sind die Regel. Die Gewerkschaften kümmert das gemeinhin wenig, sie sehen die MigrantInnen häufig als illegale Konkurrenz für die Deutsche. Ohne Anspruch auf Gesundheitsversorgung sind illegalisierte MigrantInnen auf Ärzte angewiesen, die sie kostenlos behandeln (z.B. Ärzte der medizinischen Flüchtlingshilfe, die in immer mehr Städten als Unterstützungseinrichtung für illegalisierte MigrantInnen entsteht). Selbst wer sich in akuten Notfällen ins Krankenhaus begibt, geht das Risiko ein registriert und abgeschoben zu werden. Kinder von illegalisierten Familien haben häufig keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen (und natürlich erst recht keine Chance auf Aus- oder Weiterbildung), da in vielen Bundesländern ein „geregelter Aufenthalt“ Voraussetzung für den Schulbesuch ist (dies obwohl laut UNO-Kinderrechtskonvention **alle** Kinder bis zum 16. Lebensjahr das Recht auf Schulbesuch haben).



Neben prekären und rechtlosen Lebensverhältnissen macht den Illegalisierten vor allem die ständige Angst vor Entdeckung und damit verbundener Verhaftung und Abschiebung zu schaffen. Diese Angst ist in einer rassistischen Kontrollgesellschaft, wie sie in der BRD in den letzten Jahren entstanden ist, allgegenwärtig. Jeder Schritt in der Öffentlichkeit kann angesichts einer umfassenden und automatisierten Kontrolle von MigrantInnen zur Entdeckung führen.

Die Zahl der illegalisierten MigrantInnen in der BRD wird auf mehrere 100.000 geschätzt, manche Schät-

zungen gehen von einer etwa 1 Millionen Menschen aus. Illegalisiert wird nicht nur, wer illegal in die BRD einreist, sondern auch Flüchtlinge und AsylbewerberInnen, die einer drohenden Abschiebung (*in Krieg, Armut und Verfolgung*) durch Untertauchen zu entgehen versuchen.

Da viele aus Angst vor Entdeckung unauffällig ihr Leben in oft elenden Verhältnissen fristen, haben es Illegalisierte noch schwerer als andere MigrantInnen in der Öffentlichkeit gemeinsam ihre Stimme zu erheben, um auf ihre prekäre Situation aufmerksam zu machen und sich der staatlich organisierten Marginalisierung zu widersetzen. Erst in letzter Zeit entstanden Selbstorganisationen von Illegalisierten und Netzwerke wie „Kein Mensch ist illegal“, die gemeinsam zum Widerstand gegen die Illegalisierung der Migration aufrufen, die Millionen von in der EU lebenden Menschen zu rechtlosen Objekten von Ausgrenzung und Ausbeutung macht.

Illegalisierung ist ein staatlich gewollter Prozess, ebenso wie die Stigmatisierung der Betroffenen als „kriminelle Ausländer“. Dadurch wird Rassismus staatlich erzeugt und gefördert! Diesem staatlichen Rassismus mit verheerenden Folgen für die Betroffenen, kann nur die Forderung nach Offenen Grenzen und Gleichen Rechten für alle unabhängig von ihrer Herkunft entgegengesetzt werden.

**Kein Mensch ist illegal!  
Papiere und soziale Grund-  
sicherung für alle Illegalisierten!  
Weg mit der Festung Europa!  
Grenzen auf für alle!**

### Info-Coupon

- 0 Schickt mir ein Infopaket
- 0 Schickt mir eure Zeitungen "Schlagloch" und "tendenz"
- 0 Ich will Mitglied werden
- 0 Nehmt mich in euren Email-Verteiler auf
- 0 Schickt mir mehr Material zu Antirassismus

Name \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_ Alter \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_

Fon \_\_\_\_\_ Fax \_\_\_\_\_ Email \_\_\_\_\_

... ab die Post an

**JungdemokratInnen/Junge Linke NRW**

Herner Straße 29c, 44791 Bochum  
Email [info@jungdemokratinnen.de](mailto:info@jungdemokratinnen.de)  
Internet: [www.jungdemokratinnen.de](http://www.jungdemokratinnen.de)

